

*Hugo Rokyta, Die böhmischen Länder (Handbuch der Denkmäler und Gedenkstätten europäischer Kulturbeziehungen in den böhmischen Ländern).*

Verlag St. Peter, Salzburg 1970, 350 S.

Vorweg sei es gesagt: ein versöhnliches Werk — wie eine ausgestreckte Hand. — Der Verfasser, aus der Mährisch-Neustädter Gegend stammend, Tscheche, aber seit seiner Jugend am deutschen Kulturleben interessiert, hatte als Mitarbeiter des Staatlichen Denkmalamtes in Prag seit Jahren die Möglichkeit, bei seiner

Arbeit die Zusammenhänge literarischer und geistesgeschichtlicher Art mit dem übrigen Europa, wie sie sich an den verschiedenen Orten Böhmens und Mähren-Schlesiens ergaben, zu studieren. Die Aufgabe, daraus ein Buch zu machen, hat er mit beachtlichem Fleiß und großem Verständnis angegangen. Das Ergebnis ist eine Art Ersatz-„Dehio“ für die „Länder der Böhmisches Krone“, vermehrt um literarische Akzente, in den Orten geordnet nach alphabetischer Reihenfolge.

Daß bei dieser Betrachtung der Dinge die Einflüsse aus den Ländern, die Böhmen und Mähren-Schlesien — mit Ausnahme der Slowakei — umschließen, bis 1945 vorwiegend deutscher Art waren, ist selbstverständlich und wird auch in diesem Werk deutlich dargestellt. Schon diese Ehrlichkeit ist heute für einen tschechischen Autor eine große Seltenheit und sollte deshalb umso höher geschätzt werden. Besonders deutlich treten diese geistesgeschichtlichen Einflüsse für das 19. und 20. Jahrhundert heraus, hier wieder besonders Goethe (in seinen Beziehungen zu Böhmen), Stifter, Rilke und die letzte Prager Literatengruppe (Werfel, Brod, Kafka, Urzidil, Kisch) betreffend. Das heißt also, Bezüge auf die „Sudetendeutsche“ Literatur von der Art wie Leutelt, Watzlik, Kolbenheyer, Mühlberger u. s. w. darf man hier nirgends erwarten.

Daß sich das Buch auch sonst mit den ehemals deutschen Randgebieten der beiden Länder nicht in gleicher Dichte befaßt wie mit den innerböhmischen und innermährischen Bereichen, bzw. das in den Randzonen eher noch dichter gestreute Kulturgut an bedeutsamen Punkten überhaupt nicht bearbeitet, ist für den Kenner der Verhältnisse ein bedauerlicher Mangel. Beispielsweise sind überhaupt nicht behandelt: Königsberg im Egerland, Klösterle, Eger, Graslitz, Auscha, Dauba, Böhmisches Aicha, Hohenelbe u. a. — um nur in Böhmen zu bleiben. Auch zeitgeschichtlich gibt es gewisse „blinde Flecken“, z. B. die religionsgeschichtlich und gesellschaftsgeschichtlich so wichtige Epoche zwischen dem Auftreten des Luthertums und der Schlacht am Weißen Berge. Das überrascht gerade bei diesem Verfasser, aus dessen gründlichen Kenntnissen in der geschichtlichen, organisatorischen und liturgischen Begriffswelt der Katholischen Kirche man annehmen darf, daß er sich zu ihr bekennt. Seine ehemalige gute Verbindung zur deutschen katholischen Jugendbewegung in Böhmen-Mähren und auch seine zeitweise Lehrtätigkeit als Professor am Päd. Institut der Kath.-theol. Fakultät in Salzburg weisen darauf hin.

Sehr erfreulich am ganzen Buch ist das heute auch bei manchen anderen tschechischen Autoren deutlich werdende gründliche Zurückgreifen im Geschichtsbild bis in die Zeit des Großmährischen Reiches und womöglich noch darüber hinaus. So wird, wie bisher kaum in einer anderen verwandten Veröffentlichung, die lang durchgehende Kontinuität der Verbindung von Herrschaftszentren und kirchlichen Institutionen an den wichtigsten Plätzen der Länder sehr klar ablesbar.

Da das Buch in einem österreichischen Verlag erschien, war man sich wohl klar darüber, daß die Angabe der deutschen Ortsnamen (neben den tschechischen) bei den behandelten Plätzen eine Selbstverständlichkeit sei — sehr zum Unterschied von fast allen seit 1945 in tschechischen Verlagen erschienenen Werken, die in penetranter Hartnäckigkeit nur tschechische Ortsnamen in Erscheinung treten

lassen — was die vergleichsweise Benutzung mit anderer älterer Literatur geradezu unmöglich macht. Wenn die dem Buch beigegebenen Karten von Böhmen und Mähren-Schlesien dann wieder nur tschechische Ortsnamen zeigen, macht das ihre Verwendung — besonders für den Landesunkundigen — umständlich und unbequem.

Da man dem Inhalt nach dem Buch zutrauen und wünschen könnte, mehr als nur eine Ausgabe zu erreichen, wäre dem Verlag bei einer Neuauflage zu raten, entsprechende Folgerungen zu ziehen. Ebenso wäre eine Ergänzung um die Slowakei sehr erwünscht, weil auch dort die kunstgeschichtlichen und literarischen Beziehungen zu den umgebenden Ländern (Schlesien, Polen, Ungarn zeitweise Türkei, Österreich) sehr deutlich spürbar sind.

Sehr erfreulich ist die Reihe sehr guter Bilder, die teilweise außer kunstgeschichtlichen auch literarische Bezüge gut illustrieren. Ein sehr sorgfältig bearbeitetes Register macht fortführende wissenschaftliche Weiterarbeit leichter.

Bochum

Wilfried Brosche